Her
Slg. Her
1240

Sig. Her 1240

1240

Olimpia.

Eine ernste Oper in 3 Aufzügen,

von

dem ersten Kapellmeister und General-Musik-Direktor

Herrn Ritter Spontini.

Berlin, 1821.

Personen.

Cassander, Sohn Antipaters, König von Mazedonien	Herr Bader.
Antigonus, König eines Reichs in Asien.....	Herr Blume.
Statira, Wittwe Alexander's, unter dem Namen Arsana	Mad. Milder.
Olimpia, Statira's und Alexander's Tochter, unter dem Namen Amenais	Mad. Schulz.
Der Hierophant, Oberpriester im Tempel der Diana	Herr Hillebrand.
Ein Priester	Hr. Devrient jun.
Sostenes, Hermas, } Officiere,	Herr Freund.

Priester und Priesterinnen.
Tempeldiener
Eingeweihte
Große des Reichs.
Krieger.
Bachanten.
Amazonen ꝛc.
Volk.

Slg.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Akt.

(Großer Portikus vor dem Tempel der Diana.)

Sc. I.

Volk; später der Hierophant und Priester.

Chor des Volks und der Krieger.

Hoch auf erschallt, jubelnde Klänge!
Diana! glüh'nder Lust Weihgesänge
Und Dankopfer bringen wir dar.
Aus heiteren Höhen hernieder,
Steigt Frieden, bringt Freude uns wieder,
Die Flamme lodert auf vom heiligen
Altar.

Der Hierophant mit den Priestern aus dem Tempel tretend.

Ja! — seit er dahin, der mächt'ge
Alexander,
Strahlt nie ein Tag so schön im Himmelsglanz herab.
Die Könige, die mit Donnergeschossen
des Gewalt'gen,

Wilden Kampfs den Erdball erschüttert zum Fall,
Sie schwören ab im Tempel ihr blutgierig Hassen.
Antigonus thront hier bei dem heiligen Feste.
Die Gottheit will, daß in das Heiligthum
Cassander treten darf, von frommer Hand geführt.
Sein Leben heil'ge er, und Hymens Gelübde
Verschöne am Altar sein hohes Götterloos. —
Erblickt das Fürstenpaar, es nahet sich bereit,
Zu bekräft'gen den den Göttern gelobten Eid.
(geht mit den Priestern ab.)

Sc. 2.

Die Vorigen. Antigonus, Cassander treten auf. Ihnen voran schreiten einige ihrer Officiere. Höflinge und Leibwache folgen.

Duett.

Cassander und Antigonus.

Helden, Ruhmesgenossen und ihr Völker voll Treue,

Slg.

Bei dem Fest der Bundesweihe
Blickt auf uns in Eurer Reihe,
Fleht, wie wir so brünstig fleh'n.
Frieden schwören wir zur Stunde,
Griechenland, im neuen Bunde,
Möge gold'ne Tage seh'n.

(Während des folgenden Gesanges neigen die Krieger des Cassander und des Antigonus ihre Waffen gegen einander, um den Schwur zu bezeichnen. Cassander und Antigonus reichen sich die Hände.)

Beide.

O Himmelskind, schweb' herab aus rosigen Höhen,
Heil'ge Freundschaft, hör' mein Flehen!
Glühe auf in meiner Brust;
Zauberisch mag uns umwehen
Deine Wonne, deine Lust.

Cassander.

Mögen stolze Feind' erbeben,
Die Antigonus bedroh'n;
Lorbeer=Schatten, Sieges=Leben,
Beut ihm Freundschaft und mein Thron.

Antigonus.

Ja, Cassander's Feind verderbe,
Treff' ihn Fluch und tiefe Schmach,
Alexander's hoher Erbe
Folg' dem mächt'gen Herrscher nach.

Beide.

Heil'ger Bund, in wonn'gem Beben,
Reg'st die Brust, gieb'st neues Leben,
Wirst das Reich bald hoch erheben,
Das die Gottheit uns versprach.

Allgemeiner Chor.

Heil'ger Bund, in wonn'gem Beben,
Reg'st die Brust, gieb'st neues Leben,
Wirst das Reich bald hoch erheben,
Das die Gottheit uns versprach.

Sc. 3.

Die Vorigen. Hermas und Sostenes.

Antigonus

(bei Seite.)

Die Zeit ist da, sein Inn'res zu erspähen

Slg.

Ich muß durchschau'n, was er birgt in
der Brust!
(laut:)
Ein'gen wir uns, o Herr! und von den
wilden Meutern
Laß uns befrei'n das Reich, schon zu lang'
trug's die Schmach.
Tirannei zügellos hat befleckt seine Fluren;
Alexander's heilig Grab trägt des Mord's
blut'ge Spuren.

Cassander.

Könnt's gescheh'n, daß der Mächt'ge dämpfe
diese Gluth;
Von der Höh seines Throns vernichte die
stolze Brut.
Könnt's gescheh'n, daß er lebt! —

Antigonus.

Dies Wort regt mein Erstaunen,
Darf Antipaters Sohn beweinen Alex-
ander?

Cassander.

Ja! — blut'ge Thränen wein' ich um ihn!
Sie sühnen niemals das Verbrechen,
Das geopfert den Helden durch mich den
Verräthern,
Deren Neid, deren Haß er fiel!

Antigonus.

Ha! durchdrang er das furchtbare dunkle Geheimniß,
Daß ich der Verbrecher, nicht Antipater?
Nicht deine That, es war Verhängniß.
Nur deinen Vater nenne schuldig.
Durch ihn, unmünd'ger Jüngling, ward'st du irr' geführt!

Cassander.

Ha wär's so! — Doch sein Name birgt mehr als einen Schuld'gen!

Arie.

Schreckbild der Höll', furchtbar Entsetzen!
Nimmer läßt du mich, wilder Schmerz?
Den Barbar seh' den Mordstahl ich wetzen,
Er stößt, der Unmensch ihn, Statiren in das Herz!
Ha Greuelthat! — ruchlos Beginnen, sie
Man reißt sie fort! — Olimpia! — kann nicht entrinnen!
Weh mir! — noch schau' ich ihn, den entsetzlichen Tag.
Als den Kelch, Orkus Gabe,
Mir reichte der Barbar,
Als unbewußt der Knabe,

Slg.

Mordbewaffnet war!
Ha! feindliches Fügen!
Grauenvoller That
Muß't der Held erliegen,
Sein Mörder war ich!
O ihr ew'gen Himmelsmächte! — o ihr waltenden Rächer,
Zerschmettert den ihr verwarft, nicht lindert seine Pein,
Leert auf sein Haupt den Todes-Köcher,
Doch ist er frei von Schuld, so laßt ihn glücklich seyn.

Antigonus.

Nur Trug war deine Schuld, die die Tugend sühnet,
Das Reich, sein stetes Wohl sey allein unser Trachten.
Doch die Freundschaft, der Schutz den ich dir zugesagt,
Darf fordern einen Preis der zu gewähren leicht.

Cassander.

O sprich!

Antigonus.

Olimpia, ich hofft' es,

Sollte werden die meine. Und! ach ich bin getäuscht!
Gewiß, sie ist für mich dahin . . .
Doch es geschah, daß unter den Gefang'nen
Sich eine Jungfrau fand, Amenais genannt.

Cassander.

Was hör ich!

Antigonus.

Ihrer reizenden Anmuth,
Ihrer Tugenden Glanz hat gebeugt sich mein Stolz.

Cassander.

Ha! du liebst?

Antigonus.

Was verstört so plötzlich deinen Sinn?

Cassander.

Klar wirst du alles schau'n, an dieser heil'gen Stätte
Geht auf vor dem erstaunten Blick,
Bald, was der Götter Macht bestimmt im ew'gen Rathschluß.
Bald wird enthüllt Amenais Geschick.
Sie ist es! —

Slg.

Antigonus (zu Hermas.)
Ha! — was er sprach, sein Blick hat ihn verrathen.
Bald tagt es herauf, das Geschick dieser Sklavin.

Hermas.
Wie? — fürchtest du denn nicht, daß dich verrathen kann
Ein Unheilschwang'rer Tag?

Antigonus.
Das Geheimniß blieb mein.
Komm! — folge mir!
(geh'n ab.)

Sc. 4.

Olimpia von einigen Priesterinnen begleitet. Cassander.

Olimpia.
O du, für den ein süßes Regen
Diese Brust längst empfand, bald Theurer, bist du mein.
Ja! — dir nur schlug dies Herz entgegen,
Bald Geliebter bin ich ganz dein.
Doch in dem Wonn'gefühl beglückter Liebe,

Was kann's seyn, welch ein Weh, das so plötzlich dich faßt?

Cassander.

Giebt's ein Glück das kein Unheil trübe?

Olimpia.

Strahlt rein nicht des Glückes Glanz, giebt es Schmerz noch für mich?

Arie.

Ihm nah', den so heiß ich liebe,
Athm' ich auf in hoher Lust,
Vor Wonne bebt die Brust,
Im Hochgefühl' süßer Triebe.
Ja! — Liebe spricht sein Blick,
Er ist mein Alles, ist mein Glück.
Nichts vermag zu verstören,
Mein Leben ihm geweiht.
O Himmelsseeligkeit,
Dir zoll' ich wonn'ge Zähren.
Ja! Liebe spricht sein Blick,
Er ist mein Alles, ist mein Glück.

Duett.

Cassander.

O süßes Wort, Glück ohne Gleichen,
Mein ist sie, mein, Amenais.

Slg.

Olimpia.

O welche Lust, sein Schmerz muß weichen,
Spricht zu ihm traut Amenais.

Beide.

Götter, den Schwur, den wir schwören,
Hört ihn in hohen Sphären,
Empfangt Gelübde ew'ger Treu'!

Sc. 5.

Die Vorigen. Der Hierophant.

Der Hierophant.

Diana hat erwählt der Priesterinnen eine,
Sie soll deine zärtliche Liebe
Glücklich Paar, heiligen durch Hymens Band.
Arzana ist ernannt zu üben fromme Pflicht.
Es ertönet der Ruf, daß beginne das Fest,
Aus der Hall' hört den Klang der Trompeten erschallen.
Auf! — kommt, vollbringt was heilige Gesetze gebieten.
Vertraut den Göttern euch.

Cassander und Olimpia.

O ew'ge Macht, was du geborst geschehe,
Schütz' uns, auf dich allein nur bauen wir.

Der Hierophant.

O ew'ge Macht, beglücke sie, ich flehe,
In heiligem Vertraun hinauf zu dir.

Sc. 6.

(Das Innere des Tempels.)

Antigonus. Krieger. Volk.

Antigonus.

Hoher Götter Gebot durchdringe laut die Erde.
Völker aus allen Zonen,
Eilt herbei in den Tempel zu unserm Altar.
Diana hat vergönnt, daß sich ihr nahe
Jeder Sterbliche heut.
Ha, der Augenblick kommt — mein Geschick wird entschieden.
Treulosen Nebenbuhlers,
Verhaßtes Streben, sein Anschlag enthüllt sich mir bald.

Slg.

Sc. 7.

Priester, Priesterinnen und Eingeweihte. Der Hierophant. Cassander. Olimpia. Die Vorigen.

Chor der Priester, Priesterinnen und Eingeweihten.

O du, der du spendest
Das süßeste Glück,
O Hymen! du wendest
Auf uns deinen Blick.
O Gottheit dir bringen,
Wir Weihopfer dar,
In Lieb' wirst verschlingen,
Ein seeliges Paar.

Antigonus.

Verhängnißvoller Bund! er entscheidet mein Schicksal.
Dem verworr'nen Blick geht auf ein feindlich Fest.
Was seh ich? — Amenais! — Cassander! —
Sie nahen dem Altar! — darf ich zweifeln noch!
Sie ist's — die Tochter Alexanders!

Der Hierophant.
Zu beschwören den Bund o glücklich Paar,
Nah' froh dich jetzt dem heil'gen Altar.

Cassander und Olimpia.
Ew'ge Macht die mein Leben
Hat entflammt in der Brust.
Die du ein göttlich Streben,
Geweckt in Liebeslust;
O gieb daß Liebesleben,
Nie sterb' in dieser Brust.

Der Hierophant.
Ew'ge Macht die ihr Leben
Hat entflammt in der Brust,
Die du ein göttlich Streben,
Geweckt in Liebeslust,
O gieb daß Liebesleben,
Nie sterb' in ihrer Brust.

Antigonus.
Verrätherei! zertret'ner Frieden,
Freylich Fest zum Orkus verdammt,
Es ist das Feu'r der Eumeniden,
Das dort auf jenem Altar flammt!

Chor der Krieger.
Verrätherei! zertret'ner Frieden,
Frevlich Fest zum Orkus verdammt!

Sig.

Es ist das Feu'r der Eumeniden,
Das dort auf jenem Altar flammt!
Olimpia. Cassander. Der Hierophant.
Chor der Priester und Priesterinnen.
Das Fest zu verkünden,
Mit Blumengewinden,
Bekrånzt den Altar.
Dem Himmel entglommen,
Ist Frieden gekommen,
Preis ihn frohe Schaar!
(Tanz.)
Antigonus (zu seinen Kriegern.)
Zur Rache herbei! — zur Rache!
Der Götter Heiligthum
Von der Schmach entweiht erkrache,
Greu'lthat sey unser Ruhm!
Die Krieger.
Ja! zur Rache! — zur Rache!
Doch den Gott
Fürchtet ihn,
Daß sein Zorn nicht erwache!
Antigonus.
Ha wie? — ihr zaudert noch meine Rach'
zu vollbringen?
Auf Hermas eil', daß geschehe was ich
beschloß.

Der Hierophant.

Aller Zonen reiche Gaben
Was Griechenland Asien gezollt,
In heiliger Begeisterung,
Werd' es ein frommes Opfer dem Gotte
dargebracht.

(Ballet.)

Allgemeiner Chor (während des Bachanals.)

Götter unser Entzücken
Abbild euern Blicken
Sey es eurer Lust.
Muntrer Hörnerschall,
Der Leier süß Klingen
In fröhlichem Ringen
Weck' den Wiederhall.

Uns're Lust, uns're Wonnen
Preisen der Götter Macht;
Jeder Schmerz ist zerronnen
Wenn die Gottheit uns lacht.
Völker aus allen Zonen, eilt herbei, theilt
die Lust!

Antigonus.

Auf dann! — sie geschehe, die That!

Der Hierophant.

Haltet ein! schweigen laßt das Getön wilden Jubels!
Die erhab'ne Priesterin, sie nahet!
Den Segen spricht sie aus der dies Paar hoch beglückt.

Sc. 8.

Die Vorigen. Statira.

Der Hierophant.

Hohe Frau! nahet euch!

Allgemeiner Chor.

Welch zerstörender Gram,
Mag ihre Brust durchwühlen!

Statira.

Wer wagt es mich zu wecken,
Aus ewig schwarzer Nacht in die ich sank hinab?
Wer entreißt mich dem düstren Grab?
Weh mir! — mich umgab graunvolles Todesschrecken!
Daß ich noch leb' wer fordert das?
Schauder ergreift mich hier! — o laß mich an heil'ger Stätte

Dem tiefen Gram mich weih'n — dann sterben unbeweinet!
Laß mich hinweg!

Der Hierophant.

Ein andres Loos ist dir bestimmt!
Du mußt erfüllen der Gottheit Gebot.
Nach dem heiligen Gebrauch sollst weihen du den Bund,
Der Segen, den du sprichst wird beglücken Cassander.

Statira.

Cassander! Götter! — mächtige Götter!

Allgemeiner Chor.

Welch Schreckenston! welch Wehgeschrei!

Statira.

Ich erwählt? — ich soll ihn entweihen,
Schänden den heiligen Altar?
Im Heiligthum den Göttern soll stellen ich dar,
Verruchter Mörder Brut, die That ihr verzeihen?

Cassander.

Was vernehm' ich? welch frevelhaftes Zürnen?

Statira.

Erfahre, wer ich bin!

Cassander.

Götter, was enthüllt sich mir!

Statira.

Dein Verbrechen!

Cassander.

Blitze zerschmettert mich!

Olimpia.

O mein Fürst!

Statira.

Ja! so fall' er dem Vaterland zur Rache!

Der Hierophant und der Chor.

Fluchwürdig lästernd Wort! Schreckens-
tag, düstres Grauen!

Antigonus.

Welch Licht beginnt zu dämmern,
Ha Freunde schauet hin!

Olimpia.

Sein Antlitz todtenbleich! — Verzweiflung
wirft ihn nieder!

Statira.

Ja ich weih' ihn der Rache,
Dem Tod, ihn der begangen,
Mordverrath an dem Herrn!

Allgemeiner Chor.

Mordverrath an dem Herrn!

Der Hierophant, Priester und Priesterinnen ꝛc.

O Tag der Schmach, o Tag der Trauer,
Entsetzen faßt uns, Todesschauer,
Die Gottheit zürnt, die Ruh' entwich.
Der Priestrin Wort, welch furchtbar Schrecken,
Vermocht's im Heiligthum zu wecken,
Ha, Beginnen frevelich!

Statira.

Der Donner brüllt die That zu wecken.
Erbeb', erzittr' im Todesschrecken
Der Götter Rache über dich!
Ja ich weih' ihn der Rache,
Dem Tod, ihn der begangen,
Mordverrath an dem Herrn!

Antigonus und seine Krieger.

Braust fort des Sturmes Wellen!
Des Himmels Will' wird auf sich hellen
Sein Donner brüllt, die Ruh' entwich.
Sie selbst die Gottheit — Gattin — Mutter,
Es eint sich alles hier für { mich. / dich. }

Cassander.

Wo bin ich? — Entsetzen! — furcht-
bares Schrecken,
Der Donner brüllt die That zu wecken,
Der Götter Rache über mich!
O Priestrin deinen Zorn laß schweigen
Vermag kein Opfer dich zu beugen?
Des Schuldigen erbarme dich!

Olimpia.

Wo bin ich! — Entsetzen, furchtbares
Schrecken,
Ha Götter, welche That zu wecken,
Erbeben Donner über mich!
Weh mir, wohin soll ich mich neigen,
O Priest'rin deinen Zorn laß schweigen,
O Priester — Vater — schütze mich!

(Alle fliehen entsetzt.)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

(Ein Theil des heiligen Gehölzes in dem der Tempel der Diana errichtet ist. Ein Sühnopfer beginnt. Die Priesterinnen vor der Statue Dianens knieend bringen ihr Blumen und Früchte dar.)

Sc. 1.

Chor der Priester und Priesterinnen.

Göttin wir flehen,
Laß es geschehen,
Die Priest'rin schone, räche dich nicht.
O schone huldvoll,
Ein Herz das schuldvoll,
Des Leid's Gewalt zum Tode bricht.

Ein Priester.

Der Oberpriester will, Arzana soll sich nahen,
An dem Ort heil'gen Schau'rs sein Gebot zu empfahen.

Chor.

O daß durch bittre Reu' werde gesühnt
ihre Schuld!
Göttin wir flehen,
Laß es geschehen,
Die Priest'rin schone, räche dich nicht!
O schone huldvoll,
Ein Herz das schuldvoll,
Des Leid's Gewalt zum Tode bricht.
Göttin wir flehen,
Laß es geschehen,
Halt deinen Rächerarm zurück,
Zu dir sich hebt thränenschwer der Blick!

Sc. 2.

Statira tritt auf.

Statira.

Beklagenswerthe Mutter.
Ihr Götter welch ein Schmerz!
Als ich sah' ihn, der schuf mein grenzenloses Elend,
Konnt' ich bergen die Wuth, die entflammte mein Herz!
Unseligste der Weiber! — Beklagenswerthe Mutter!

Sc. 3.

Der Hierophant von Priestern begleitet. Statira.

Der Hierophant.

Schmachvoll hast du entweiht das hohe Götterfest,
Hast verstört die heiligen Gebräuche;
Gieb Antwort mir: wie geschah's daß verweg'nes Beginnen,
Verkehren durft den frommen Weihgesang,
In Zorngetob', in Hasses Wüthen?

Statira.

Verlang' nicht daß ich red', ich muß gezwungen schweigen!
Weh mir! — O laß' vergessen in stiller Einsamkeit,
Laß mich hier entschlummern in Frieden!

Der Hierophant.

Schweige länger nicht, ich gebiet's,
Was gab dir das Geschick?

Statira.

Ruhmes Glanz! — die Nacht des Elends! —
Groß und hehr war der Nam' den das Schicksal mir gab;
Er versank in die Nacht düstren Grabes hinab!

Der Hierophant.

Doch was zwang dich zu fluchen so gräßlich Cassandern?

Statira.

Schweig von dem Unmensch! — Und sag' weißt du was er verbrach?
Kennst du den Barbar? — gemordet hat er mich!

Der Hierophant.

Ihr Götter ha! welch ein gewagtes Wort!

Statira.

Erfahr's — von seiner Hand fiel mein Gemahl!

Der Hierophant.

Sag' wer du bist?

Statira.

Ha vernimm es und zittre!
Des Götterhelden Wittwe, Darius Tochter!

Der Hierophant.

Ihr Himmel! — Die Wittwe Alexanders!

Statira.

Sie stehet hier vor dir, wirf hin dich in den Staub!

Der Hierophant und die Priester.

Statira!

Statira.

Ja Statira! sie, die frommer Diener Treue,
Hat gerettet hieher an diesen Ort der Weihe,
Statira die ein graus' Geschick, die ein Barbar,
Rastlos verfolgt, nicht scheut den heiligen Altar!

Der Hierophant.

Die Götter werden dich hier schützen.

Statira.

Sie verhängten mein Leid — Darf ich hoffen — noch vertrauen?
O Schmach! — o Gram! — grausvoller Tag!
Darius! — Alexander! — und du, o meine Tochter!
Weh mir! — Alle dahin! — Furchtbarer Zorn der Götter,
Vernichte, zerschmettre ein Daseyn, das mir selbst Abscheu! —

A r i e.

Ha Tyrannen! versöhnt
Euch nur Blut meines Stamms? Gebt Schutz ihr dem Verräther?

Weh mir! — in bittrer Qual — trost-
los bin ich — verhöhnt!
Halb entseelt, kaum entfloh'n dem Mord,
dem blut'gen Thäter,
Muß schauen ich o Graus! daß ihr ver-
gabt die Schuld!
Mich opfert ihr dem Mörder und ihm
glänzt Eure Huld!
Doch! — was sprach ich — welche Qual!

Der Hierophant und die Priester.

Seht sie leblos erstarren!

Statira.

Wohin entfloh mein Sinn!

Die Priester.

Die Qual bricht ihr das Herz!

Statira.

Den Göttern sprach ich Hohn!

Die Priester.

Dir gönnt Freistatt der Götter heilger
Tempel!

Statira.

Was kann besänft'gen sie?

Die Priester.

Der Reue frommes Fleh'n!

Arie.

Statira.

Götter verzeiht, wenn frevelhaft ich klagte!
Verzweiflung ach! zerreißt mein blutend
Herz.
Ich bereu' was bethört auszusprechen ich
wagte,
O hört mein Fleh'n, schenkt Mitleid
meinem Schmerz.
Nach langen Jahren nahmloser Leiden,
Laßt leuchten mir nur einen Hoffnungs-
strahl!
Ha! — meine Tochter! o laßt an ihrem
Blick mich weiden,
Gebt mir mein Kind zurück, laßt enden
meine Qual;
Mein Daseyn segne ich, blüh'n mir noch
Mutterfreuden.

Der Hierophant.

Am Fuß dieses Altars, so will es das
Geschick,
Sollst du hohen Hymeneen spenden hei-
ligen Segen!
Sie kommt, die Fürstenbraut.

Statira.

O unglückſel'ge Jungfrau!

Der Hierophant.

Königin! — zu deinen Füßen ſah'ſt du
einſt die Welt,
Doch ſterblich waltet auch über dich das
Geſchick;
Der Gottheit dieneſt du, ſey gnad'voll
ſo wie ſie.
(ab mit den Prieſtern.)

Sc. 4.

Statira; in der Folge Olimpia von zwei Prieſterinnen begleitet.

Statira.

Ich hör' der Götter Machtgebot
Gehorchen muß ich ihrem Willen.
Doch was iſt's? — welch Gefühl durch-
ſtrömt meine Bruſt?
Was ſeh' ich? — hoher Adel, er thront
auf ihrer Stirne.
Nah' dich mir! — wie? du fürchteſt mich?

Olimpia.

Nein! dir zu Füßen fühl' alle Furcht da-
hin ich ſchwinden.

Kein Schauder mehr durchbebt die wonn'-
erfüllte Brust.

Statira.

O du für die so seltsam mein Inn'res
sich reget.
Du wirst vermählt Cassandern?

Olimpia.

Mein Leben rettet' er,
War mir Vater, war mir Freund. Er
bietet mir die Krone,
Für so viel Zärtlichkeit, für so viel Treu'
zum Lohne,
Darf g'nügen ihm wohl meine Hand?

Statira.

Ha! — dem Tode hat er dich entrissen?
Sage wenn — wo geschah's?

Olimpia.

Als trauert Babylon,
Als der hehre Monarch dort endete sein Leben.

Statira.

Die Stätte wo du geboren, war die
seines Mord's?
Durch die Nacht meines Grams, welch ein
Strahl will mir leuchten!
Mächt'ge Götter! — nach lang' ertrag'-
nem Leid,

Wär' mir gewährt noch diese Seligkeit?
— Die Zeit — der Ort — ihr Alter! —
Zu athmen kaum vermag ich!

Olimpia.

Ha! — was bewegt so deine Brust?

Duett.

Statira.

Ach gedenkest du der Mutter,
Trägst ihr Bild du noch in dir?

Olimpia.

Ach die Liebe einer Mutter,
Nie ward zu Theil sie mir.
Sie gab mir das Leben,
Und nicht danken durft' ich ihr.

Beide.

Statira.

Sie erblickte das Leben
Doch zu ruh'n an der Brust
Einer zärtlichen Mutter,
Nie empfand sie die Lust.

Olimpia.

Ich erblickte das Leben
Doch zu ruh'n an der Brust
Einer zärtlichen Mutter,
Nie empfand ich die Lust.

Statira.
Länger betrachtend der Jungfrau holdes
Antlitz,
Strahlt wonnerfüllt
Des Gatten Bild
Hell mir entgegen!

Olimpia.
Was sprachst du?

Statira.
Ja, es ist der Natur süße Stimm' die
mir ruft!
Ha mein Kind, meine Tochter!

Sc. 5.

Die Vorigen. Cassander.

Cassander.
Ja sie ist es — Olimpia!

Statira.
Was hör' ich Götter!

Cassander.
Entrissen hab' ich sie dem Mord!

Statira.
Komm meine Tochter, komm an dieses Herz!

Olimpia.
Dich meine Mutter drück' ich ans Herz!

Statira.

Augenblick der Wonne, seel'ges Wähnen!
O laß dich drücken an die lieb'volle Brust!
Ja du bist mein o Himmelslust!
Um dich nur flehten meine Thränen.

Olimpia.

Augenblick der Wonne, seel'ges Wähnen!
O laß drücken dich an die lieb'volle Brust!
Ja ich bin dein o Himmelslust,
Ja mich erflehten deine Thränen.

Cassander.

O Fürstin, dieser Augenblick,
Erschließt er nicht deine Brust dem Mitleid
für Cassander?

Statira.

Für ihn, der den König erschlug?

Olimpia.

Was hör' ich?

Cassander.

Besänft'ge deinen Zorn!

Olimpia.

War nicht Tugend was er für mich that?

Statira.

Erfahr' auch sein Verbrechen!
Du zollest Dank seiner Tugend, seiner
Großmuth,

Und er ist's der verdarb, vernichtet' deinen Stamm!
Befleckt von dem Mord deines Vaters,
Raubte er seine Krone, schwang auf sich zum Thron.
Die Mörderhand vom Vaterblut noch rauchend,
Reicht er dir am Altar — das that er für dein Glück!

Olimpia.

Weh! — Du! — wär' es wahr, welch entsetzlicher Gedanke!

Cassander.

Halt ein! — ha! — du schmetterst mich nieder!
Doch! — war es schwarzer Trug, wenn nur in bösem Wahn,
Diese Hand willenlos geraubt Alexandern das Leben,
Wenn im Schrecken der Nacht, die gebar blut'ge Greul'that,
Ich gewendet von dir, den Dolch der schon gezückt,
Wenn der Gefahr die Tochter, die Mutter ich entrissen,

Nennst du dann immer noch verruchten
Mörder mich?

Terzett.

Cassander.

Holde theure Geliebte, du Abgott süßer
Triebe,
O sprich, sage, was ich verbrach?

Olimpia.

Weh mir! ich empfand ja nur Liebe,
Wenn süßen Laut's er zu mir sprach!

Cassander.

Zu deinen Füßen sieh Cassander brünstig
flehen!

Olimpia.

Olimpia's Schmerz mitleidsvoll magst du
sehen.

Statira.

Du verlangst?

Olimpia.

Liebst du mich?

Statira.

Nur ihn trifft Hasses Schmach!

Olimpia.

O Mutter!

Statira.

So sprich! — du magst vollenden!

Olimpia.

Mich gab er wieder dich!

Statira.

Als das Herz er mir brach!

Olimpia und Cassander.

{Gerettet hat er mich!
{Ihr Leben rettet' ich!

Statira.

Mich traf was er verbrach!
Und doch — in Schmerz will mein Zürnen sich wenden.

Olimpia und Cassander.

Des Mitleids Stimme ist's, die zu dir sprach,
Mag den Kampf die Liebe siegend enden.

Statira.

Ha was ist's?

Olimpia und Cassander.

Ach verzeih'!

Statira.

Ich sollt' verzeihen ihm?

Olimpia und Cassander.

Des Mitleids Stimme ist's, die zu dir sprach,
Mag den Kampf die Liebe siegend enden.

Statira.

O Tochter — und du Cassander — kommt o kommt! nein hinweg!
Nimmermehr soll mein Blnt grause Frevelthat schänden!

Olimpia und Cassander.

Hör' uns, verzeih'!

Statira.

Hinweg — hinweg!
Nimmermehr soll mein Blut grause Frevelthat schänden!

Olimpia und Cassander.

Des Mitleids Stimme ist's die zu dir sprach,
Hör' uns! — verzeih!

Statira.

Hinweg! hinweg!

Chor aus der Ferne.

Eilt herbei, eilt herbei! lasset Jubel erschallen!
Statira lebt, die Götter schützten sie.
Sie kehrt zurück aus heil'gen Hallen;

Ehr' und Preis bringt ihr dar, unsre Treu'
wankte nie!
Eilt herbei, eilt herbei, lasset Jubel er-
schallen!

Sc. 6.

Die Vorigen. Antigonus von einigen Krie-
gern begleitet. Der Hierophant. Priester,
Priesterinnen und Eingeweihte

Antigonus.

Arie.

Erhab'ne Fürstin, hohe Frau!
Verwaisten Stammes letztes einziges Hoffen,
Alles Huldigt dem Thron, den das Geschick
dir gab.
Das Volk eilt jubelnd her, es entreißt
dich dem Grab,
Neues Leben strahlet dir, die Hallen ste-
hen offen.
Die treue Schaar, für dich, steht sie be-
reit zum Kampf!

Der Hierophant.

Vom Dienste des Altars ist dir Freiheit
gegeben,

Ja! deinem treuen Volk, Olimpien magst
du leben.

Statira.

Ja! — ich kehre zurück in die trugvolle
Welt,
Und zerrissen der Bund, gerächt sey der
Held.

Antigonus.

O! — Fürstin bleib dem treuen Volk,
dem Lande,
Deinem Schutz weih' ich Leben — Blut!

Cassander.

Ha! das gebührt nur mir! — Ha fürchte
meine Wuth!
Das Geschick umschlang uns mit heiligem
Bande.

Statira.

Das die Mutter zerreißt!

Antigonus.

Sie hat verflucht den Bund!

Cassander.

Ha! — Olimpia ist mein, die Gottheit
gab sie mir!

Frevler! — so brichst du geschworne Treue! —

Antigonus.

Der Thron erwartet dich, verachte seine Wuth,
Komm Fürstin, stell' dich dar, dem Volk das deiner harret.

Statira.

Komm o Tochter!

Olimpia.

Gebiete mir!

Statira.

Flieh den Mörder!

Cassander (zu Olimpia.)

Folg' dem Gemahl!

Statira.

Hinweg verweg'ner Frevler!

Cassander.

Zu gerecht ist mein Zorn, zu gerecht meine Wuth!
Zurück mich halten, wer vermags, welch' ein Gott!

(Auf ein Zeichen des Antigonus treten von allen Seiten zahlreiche Krieger aus den Gebüschen.)

Antigonus und der Chör der Krieger
Der Tod!

Finale.

Cassander.

Ha der Treue Hohn zu sprechen!
Der Hierophant und die Priesterinnen.
Ha schwarzer Tag! — Verbrechen!

Antigonus.

Den Verräther schlagt nieder, bestrafet
den Mord!

Statira.

Ihr Krieger meines Herrn! Olimpia, reißt
sie fort,
Eure Waffen erhebt blut'ge Greuelthat zu
rächen.

Olimpia.

Ha welch ein Loos trifft ihn
Darf nichts mehr für ihn sprechen?

Chor der Priester.

O Fürstin darf das Herz
Für die Tochter nicht sprechen?

Cassander.

Feindlich Geschick, es reißt mich zum Verderben fort.

Antigonus.

Zu frevlich ist dein Stolz, mein Zorn soll dich zerschmettern!
Laut auf schreit deine That, Ha! fühle meine Macht!
Wirf dich hin in den Staub, bald in blitzschwang'ren Wettern!
Stürzt die Rache dich hinab in die Nacht!

Cassander.

Zu frevlich ist dein Stolz, mein Muth soll dich zerschmettern!
Ha bald rächen soll schwer die Unthat meine Macht!
Vergebens ist dein Droh'n, ich flehe zu den Göttern!
Noch ein Strahl leuchtet durch die Nacht!

Statira.

Haltet ein, ich gebiet's, ehrt in mir eure Fürstin!

(zu Cassander)

Ha! — beuge Sklave dich der Gattin deines Herrn!

Du, frevelhaft vereint mit dem ruchlosen
Mörder,
Du, die schändet den Stamm, den die
Götter gepflegt
Tochter Statira's — ehrst du noch deine
Mutter?
Tochter Alexanders gehorche!

Der Hierophant, Priester, Priesterinnen rc.
Ha blinde Rachbegier, soll ihr Zorn uns
zerschmettern?
Zu entweih'n diesen Ort habt ihr ruchlos
gewagt,
Frevel ist eure Wuth, Ehrfurcht zollt ho-
hen Göttern,
Scheuet sie, die strafende Macht!

Cassander.
Zu frevlich ist dein Stolz, mein Muth soll
dich zerschmettern!
Ha bald rächen soll schwer die Unthat
meine Macht.
Vergebens ist dein Droh'n, ich flehe zu
den Götterrn,
Noch ein Strahl leuchtet durch die
Nacht!

Chor der Krieger des Antigonus.

Zu frevlich ist dein Stolz, sein Zorn wird
dich zerschmettern,
Laut auf schreit deine That, ha fühl des
Helden Macht,
Wirf dich hin in den Staub! bald in blitz-
schwangern Wettern,
Stürzt die Rache dich hinab in die Nacht!

(Alle ab.)

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt.

(Ein Platz innerhalb den Mauern des Tempels der Diana.)

Sc. I.

Olimpia. Der Hierophant. Priesterinnen.

Olimpia.

Wo führest du mich hin? Wessen grausamer Wille
Reißt fort mich von der Mutter, die mir kaum erst gegeben?

Der Hierophant.

Statira selbst gebot's. Weh dir! Ha du wähnst nicht,
Welch furchtbar Verderben uns droht!
Frei ist Cassander!

Olimpia.
Ihr Götter!

Der Hierophant.
Sostenes den Getreuen,
Gelang's zu versammeln das Heer.
Der heil'ge Tempel, bald ist er ein graus'ger Kampfplatz.
Entflammter Krieger Blut, bald strömt's hier. Doch Statira
Eilt der wüthenden Schaar schon entgegen voll Muth.
Daß ihr Name so hehr, die Majestät so heilig,
Möcht' entwaffnen der Krieger rachedürst'ge Wuth!

Olimpia.
O Priester! schenk' Mitleid mir der verwaisten Tochter!

Der Hierophant.
Der Fürstin steh' ich bei. Du, die die Gottheit lenkt,
Erwart' hier demuthsvoll, was ihr Rathschluß verhängt.
(ab.)

Sc. 2.

Olimpia.

Cassander frei? Soll nennen Olimpia
Das Geschick das ihn traf, das dem Tod ihn entriß,
Soll nennen sie's Heil oder Fluch?
Was sag' ich! — Weh mir Aermsten! — Und doch welch freylich Hoffen,
Befängt den gramverstörten Sinn!
Wenn die Götter gebieten, daß ich ihn vergesse,
Ha! — vermag es mein liebend Herz!

Arie.

Ach! dies Gefühl der reinsten Liebe,
Hinopfern soll ich es, o heilige Natur!
So schweiget dann ihr süßen Triebe!
Ihr Götter am Altar vernahmt ihr meinen Schwur;
Euch fleht' ich brünstig an! — Schaut nieder auf mich Armen.
Den Kampf, seht des Leids, seht den Schmerz.
Ihr lenkt mein Loos, o habt Erbarmen,
Gebt Kraft mir, tröstet dieses Herz!
Ha, er ist's.

Sc. 3.

Cassander. Olimpia.

Cassander.

Folge mir!

Olimpia.

Unglückſel'ger, was verlangſt du?

Cassander.

Antigonus und ich, entſcheidend kämpfen wir.
Der Krieger Blut ſoll nicht fließen mehr.
Komm! — zaudre länger nicht!

Olimpia.

Welche Wuth durchbebt dich?

Cassander.

Keine Macht ſoll entreißen mehr dich meinem Arm.

Olimpia.

Laß erwarten mich hier des blut'gen Kampfes Ausgang.
Weißt du, wer mich gebahr? — Ha! — fühlſt du nicht mein Elend,
Nicht mein Entſetzen, meine Angſt!

Cassander.

Nicht gelößt ist das Band, das mich fesselt an dich,
Nicht tiefer stoß' den Dolch mir in die Brust, mich verschmähend.
Ich empfing deinen Schwur am heiligen Altar.
Folg' dem Gemahl!

Olimpia.

Ihr Götter! schützet, rettet mich!

Duett.

Cassander.

Ha! — ist das deine Lieb', deine Treu' mir geschworen?

Olimpia.

Ach ist uns Liebesglück nicht auf ewig verloren!

Cassander.

Ich athme nur für dich, und den Tod giebst du mir?

Olimpia.

Trennung will das Geschick, entflieh'n muß ich dir!

Beide.

Soll Liebesflamm' erkalten!
Tirannisch Wort,
Ein furchtbar strenges Walten,
Reißt von dir ach! — mich fort!

Olimpia.

Nicht kannt' ich deine That, doch laut ward dein Verbrechen!

Cassander.

War schuldig ich der That, die Gottheit mag sie rächen.
Doch dein Herz, durft' es nicht frei mich sprechen von Schuld?

Olimpia.

Darf mein Herz für ihn sprechen?

Cassander.

Ha sollt' sie mich noch lieben!

Olimpia.

Hör' mein Fleh'n, lasse mich!

Cassander.

Folg' den süßesten Trieben.
Nicht mehr zögre!

Olimpia.

Ach die Lieb' raubt uns der Götter Huld!

Beide.

Olimpia.

Schon ertönt wilder Schall, Kampfesruf
zu den Waffen,
Entsetzt erblick' ich des Blutes glühend
Roth.
Mich trifft was die Schuld hat geschaffen.
Dein Ruhm glänzt wieder auf, mir giebst
du bitt'ren Tod!

Cassander.

Schon ertönt wilder Schall, Kampfesruf
zu den Waffen,
Bald färbt mein Schwert des Blutes
glühend Roth.
Auf glänzt was Zornes Muth geschaffen,
Das Ende meiner Qual, blut'ge Rach'
oder Tod!

(Cassander ab.)

Olimpia.

Ihr Götter! welch schreckhaft wildes Toben!

Der Hierophant, Priester, Priesterinnen, Eingeweihte, Weiber und Kinder aus dem Volk stürzen herbei.

Der Hierophant.

Weh uns weh! blutig Rasen — Rachegluth!
Frevelthat! — heil'ger Tempel ist entweiht.

Chor.

Weh uns weh! — wildes Toben — Rache — Wuth!
Todeskampf! — Ha Verderben das uns dräut!

Der Hierophant und Chor.

Schreckenstag! — schwarz umhüllet
Uns im Graus, Grabesnacht!
Hör' uns fleh'n angsterfüllet,
Fleh'n zu dir, göttliche Macht!

Chor der Krieger des Cassander.

(außerhalb der Szene.)

Sieg krön' den Held! — Es sterbe der Tyrann!

Der Hierophant.

Nicht Rettung mehr, schon naht sich
Tod! — Verderben,
Erreicht uns hier, und mörderische Waf-
fen
Entheil'gen bald die Stätte die geweiht
Der Göttin! Flieh Olimpia, Priesterin-
nen,
Flieht! — Berget euch im Innersten
des Tempels!
Doch festen Muths laßt Priester wider-
stehen
Uns sünd'gem Frevel, laßt beschützen uns
Der Göttin Heiligthum!

(Olimpia eilt mit den Priesterinnen ab.)

Chor der Krieger des Cassander.

(außerhalb der Szene.)

Sieg krön' den Held! Es sterbe der Ty-
rann!

(Antigonus tritt zum Tode verwundet auf, und wankt zu den Stufen des Altars; während seine Krieger, die Lanzen vorstreckend Cassanders und seiner Krieger Eintritt verhindern.)

Antigonus.

Cassander! — Mörder! — Rache treffe
dich!

(rafft sich empor.)

Hinweg! — verstöß'st du stolze Göttin
mich?

Hohn sprech' ich deinem Donner, dem
Altar,

Auf! Höllenmächte auf! ihn zu zerschmet-
tern!

Fluch dieser Stätte, grauser Fluch den
Göttern!

Hört mich Dämonen! — hör' mich
nächt'ge Schaar!

Sprüh' glühend auf, des Orkus Flam-
mengrab!

Jauchzt Furien, mich den Mörder zu
empfangen.

In Alexanders Blut ha! seht mich
prangen,

Triumph! — zu euch — zu euch hinab!

Cassander (durchdringt die Reihen der Krieger.)

Ich troße euern Reih'n, Verräther fort!

Antigonus.

Cassander! Fluch dir! — ha auf ewig reißt
den Frieden,
Aus des Verruchten Brust, zerfleischt ihn,
Eumeniden!
Ha Rache — Blut — Verderben —
Mord!

(stirbt.)

Der Hierophant. Cassander. Chor.

Die Gottheit ist versöhnt, es fiel sein
Loos.
Ereilt hat ihn gerechter Rache Walten,
Des grimmen Mords, des Frevels wildes Schalten,
Birgt nächt'gen Orkus dunkler Schooß!

Der Hierophant.

Die Göttin selbst enthüllt die That,
Und straft den Mord. Schuldlos ist
Antipater Cassander,
Antigonus, ja er, er allein hat gemordet
Den Königlichen Helden, er allein trägt
die Schuld.

Cassander.

Dank Götter! — ha meine Brust fühlt wieder nun süßen Frieden!

Der Hierophant.

Vernimm es! — Das Geschick hat entschieden für dich.
Statira selbst bestimmt dich zum Gatten
Olimpia's,
Dich, der du strahlst im Heldenruhm!
Wonnetrunken harrt schon das versammelte Volk,

Statira wird gekrönt, sie beherrschet das Reich.
Mit ihr wirst hehr du thronen! — Komm, folge mir!

(Alle ab)

Letzte Sc.

(Großes kriegerisches Feld vor den Mauern des Dianen-Tempels.)

(Triumph-Aufzug.)

Allgemeiner Chor (während des Triumph-Marsches.)

Schall' Triumphgesang, schallt Jubellieder!
Ruhm und Preis bringt Statira dar.
Ihr ist der Thron, ja glorreich herrscht sie wieder,
Schall' Triumphgesang, schallt Jubellieder,
Huld'ge ihr, frohe Heldenschaar!
O Himmelslust, o nie gehofft Entzücken,

Welche Wonne durchströmt unsre Brust,
Ja Göttergleich erschien sie unsern
Blicken,
O Himmelslust!
Schall' Triumphgesang ꝛc.

Statira.

Ihr Völker des Gemahls, seines Ruhmes
Gefährten,
Ich vertraue auf Euch, ihr Söhne stol-
zen Sieges,
Ihr beschützt des Helden Geschlecht.

Cassander.

Dies Panier tapf'rer Schaar, Zeichen
sey's ihrer Treu'!

Statira (zu Cassander.)

Dein unerschrockner Muth, er erfüllt all'
mein Sehnen.
Meine Hand, sie reicht dir der Jugend
süßen Lohn.
(indem sie ihm Olimpiens Hand reicht.)

(Festliches Ballet zur Feier der Vermählung Olimpia's und Cassander's.)

Cassander.

Ihr Völker, Krieger, schweigen laßt den Jubel!
Seht, wie ein Stern des Heils strahlt von der Fürstin Haupt
Herab des mächt'gen Alexanders Diadem.
Begeistert schwört der Herrsch'rin ew'ge Treue.

Statira.

Gäb' auch das Schicksal mir den Thron,
Der Held, er herrscht, mögt ihr Krieger doch wähnen,
Aus der Tiefe des Grab's steigt sein Geist empor.
Alexander! — — er höret
Der Treue heil'gen Schwur.

Statira.

Der Gottheit Dank! Heil seh' ich blühen,
Vor süßem Weh' bebt meine Brust.
Mein theures Kind, in Liebe glühen,
Sieh mich für dich du meine Lust!

Olimpia.

Der Gottheit Dank, Heil seh' ich blühen,
Vor süßem Weh' bebt meine Brust,
Cassander mein! in Liebe glühen,
Sieh mich für dich, mein Alles, meine Lust.

Während des Schluß-Chors.

Cassander.

Der Gottheit Dank, Heil seh' ich blühen,
Vor süßem Weh' bebt meine Brust.
Olimpia mein! in Liebe glühen,
Sieh mich für dich, mein Alles, meine Lust.

Der Hierophant.

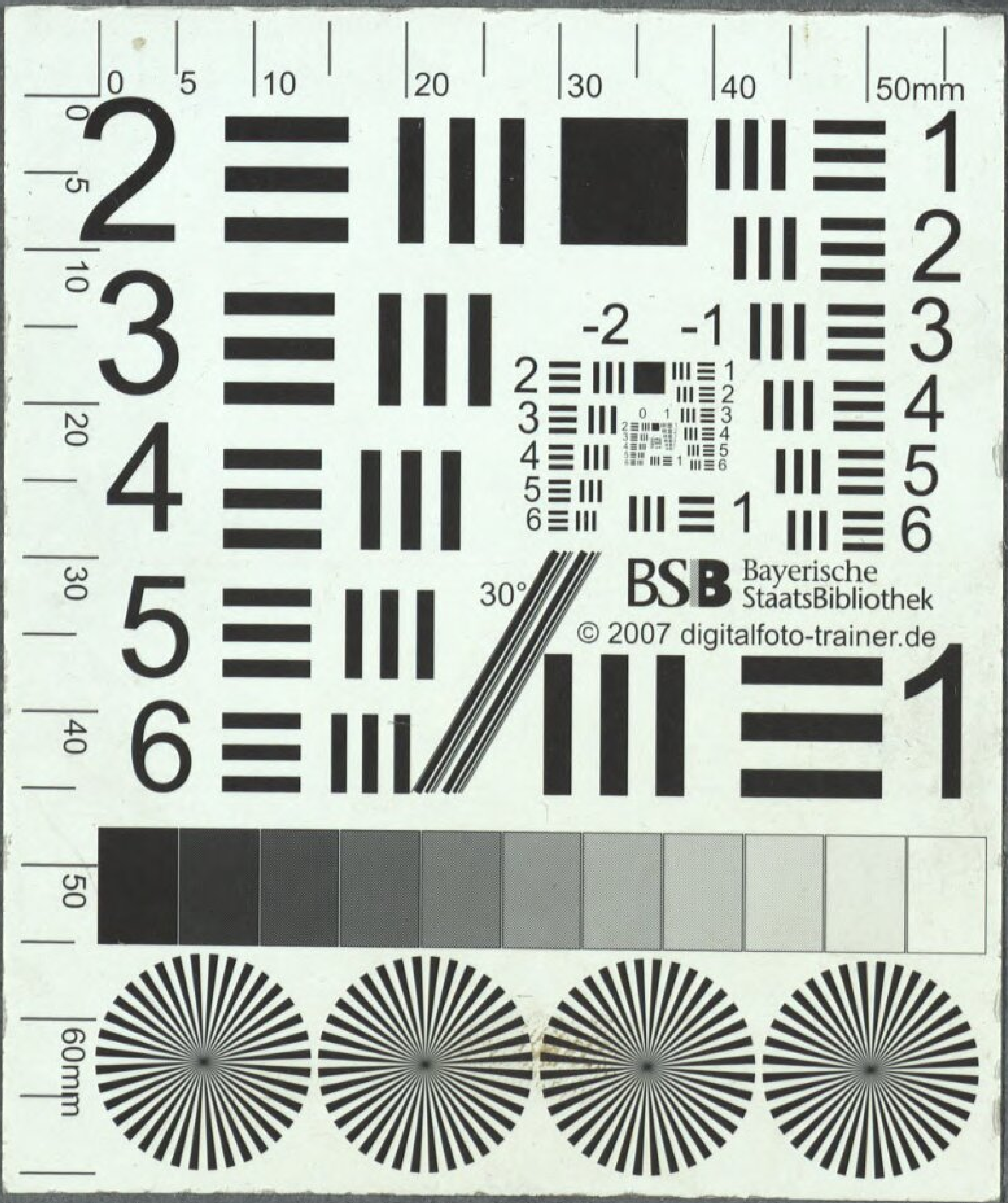
Der Gottheit Dank, Heil seh' ich blühen,
Vor süßem Weh' bebt meine Brust.
O seelig Paar sieh' uns erglühen
Für dich, du unsre Wonne unsre Lust!

Schluß-Chor.

Wonne glorreich Heil wird der Herrsch'-
rinn stets blühen,
Ihr schwör'n wir Lieb' und Treue immerdar.
Hoch entzückt für dich sieh' uns glühen,
Dir huld'gen wir, o seel'ges Paar!
In stillem, süßem Frieden
Herrsche, beglücke das Reich,
Und Seligkeit hienieden,
Stell' dich den Göttern gleich!

Ende der Oper.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spontini, Gaspare / Dieulafoy, Michel / Brifaut, Charles

Olimpia eine ernste Oper in 3 Aufzügen

Berlin 1821

Slg.Her 1240
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062652-2